Turnen, Sport und Spiel.

Bühnenschauturnen des Allgem. Turnvereins (D. T.) Aue. Veranstaltung und Verein hatten am vergangenen Sonnabend einen guten Tag. Der Bürgergartensaal war voll besetzt. Von der Bühne grüßte die Vereinsfahne. Die Büste Jahns, mit Grün umhüllt, blickte auf das Publikum. Ein Klaviervortrag leitete zu den Vorführungen über. Markige Worte eines Turners an die Anwesenden, und dann hob sich der Vorhang. Mit Gesang und Musik zogen zuerst die Knabenturner auf, um ihre Freiübungen gut vorzuführen. Es folgten nun Sprünge am Pferd der Jugendturner, wobei großer Mut gezeigt wurde. Bei den Hupfübungen der Jugendturner kam viel Grazie zur Geltung. Barrenturnen derselben und Gesellschaftsübungen zu Dreien der Jugendturner folgten. Mädchen spielten die Heinzelmännchen in Form eines Reigens. Jugendlust und Jugendmut waren nun vorüber und es folgten Alt und Jung. Vater und Sohn traten auf. Turnwart Weigel mit seinem 4jährigen Sohn boten, fast möchte man sagen, artistische Stückchen. Den beiden wurde reichster Beifall gezollt. Nacktübungen von Mitgliedern und Jugendlichen sah man dann. Aeltere Mitglieder schwangen Keulen. Tanz dreier Turnerinnen schloß sich an. Hatten zwei davon geschmeidige Bewegungen auszuführen, so galt es bei der dritten, eine originelle Figur darzustellen. Graubärtige, auch etwas beleibte Männer zeigten sich noch frisch beim Barrenturnen. Andere ältere Mitglieder turnten wieder Stab- und Schwebekantenübungen. Geschwinge am Pferd der Vorturnerschaft, sowie Stab- und Hüpfübungen der Turnerinnen reihten sich an. Aengstlich sahen Zuschauer dem kühnen Reckturnen der Vorturner zu. Von der Fechterriege erhielt man Beweise von der Kunst des Fechtens. Volkstümliches Turnen, wie auch das Schwimmen, gab man in Gruppenbildern. Auf die Gruppe der Skifahrer, Rodler und Schlittschuhläufer fiel leiser Schnee. Gruppenstellen beendete die wohlgelungenen Vorführungen. Alles Ausgeführte erhielt noch dadurch besonderen Reiz, daß die Musik dazu spielte. Möchte das Bühnenturnen nicht den Zweck verfehlen, neue Anhänger des Turnens zu werden. —bl.

Werbeabend der Turnerschaft von 1878. Der Verein Turnerschaft von 1878 hielt am vergangenen Sonnabend im Schützenhaus einen Werbeabend ab, der von Jugendlichen, auswärtigen Gästen und Turnern sowie Mitgliedern sehr gut besucht war. Eingeleitet wurde der Abend mit einem Begrüßungsprolog einer Schülerin sowie einem Begrüßungsgesang der Sängerabteilung „Arion". Alsdann folgte der Willkommengruß und die Ansprache des 1. Vorsitzenden, der mit markigen Worten den Anwesenden das hohe Ziel und den Wert der deutschen Turnerei, Geist und Körper zu stählen, vor Augen führte. Seine Worte galten vor allem den Jugendlichen. Hierauf folgten Freiübungen, Barren-, Stützreckturnen der Jugendabteilung, die mit Feuereifer bei der Sache war. Den Höhepunkt des Abends bildete natürlich das Turnen der Gäste. Die Turnfreunde Riedel-Crimmitschau, Gruner-Affalter, Naumünzner-Beierfeld, Sommer-Niederschlema und Kaltig-Hohenstein-Ernstthal boten in den Kürfreiübungen, Pferd-, Barren- und Hochreckturnen wahre Glanzleistungen und ernteten reichen Beifall. Vor allem Helbig, der trotz seines körperlichen Leidens ganz Ausgezeichnetes leistete, erntete große Beifallsstürme. Auch die eigenen Kräfte, die sich mit anschlossen, zeigten, daß sie sich sehen lassen können. Fortgesetzt wurden die Darbietungen durch Frei- und Pferdübungen sowie einen Liederreigen der Turnerinnen. Lebende Bilder und Lieder der Sängerabteilung schmückten den Abend noch aus. In den Schlußworten richtete der Vorsitzende nochmals an die Eltern und Erzieher die Bitte, die Jugend zum Turnen und Wandern anzuhalten zum Wohle eines jeden Einzelnen und zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes. Bö.

Alemannia 1 gewinnt gegen V. f. B. Plauen 1a 8:0. Halbzeit 2:0. Die Gäste, die sich im vergangenen Jahr den Meistertitel der 1. Klasse vom Gau Vogtland erkämpft hatten und demzufolge in die damals noch bestehende Liga-Klasse aufrückten, zeigten auch hier ein sehr gefälliges, flottes Spiel. Nur beeinträchtigte der starke Wind beiderseits eine berechnete Ballbehandlung. Bis zur Halbzeit konnte Halbrechts, sowie Mitte je ein Tor nach vorhergegangenen guten Vorlagen erzielen. Allerdings muß anerkannt werden, daß Plauen stark gegen den Wind zu kämpfen hatte und durch einen unglücklichen Zufall mit 10 Mann weiterspielen mußte. Die 2. Halbzeit erging es Alemannia inbezug auf Windhemmnis nicht besser, doch trotz alledem wurden durch den Mittelstürmer, welcher seinen guten Tag hatte, erneut Angriffe eingeleitet, durch berechnete, gut plazierte Außenvorlagen, sodaß es dem Rechtsaußen auch gelang, ein drittes Tor flach einzusenden. Das wohlverdiente Ehrentor erreichte Plauen durch einen geschickten scharfen Flachschuß des Halblinken. Die 1. Jugendelf setzte ihre Siegeslaufbahn durch einen verdienten 8:0 Sieg gegen V. f. B. Reichenbach fort.

Am kommenden Sonntag hat der Sport-Verein Alemannia die zur Zeit beste 1a-Elf (Liga) des Gaues Vogtland, den Vogtländischen Fußballklub Plauen zu einem Werbespiel hierher gewonnen. Näheres morgen.

Theater, Konzerte, Vergnügungen, Kunst.

Roeder-Odeon kommt. Die Direktion der Zirkus Groß-Wanderschau Roeder-Odeon, die von ihren früheren Gastspielen her noch in Erinnerung ist, teilt mit, daß Mittwoch abend das in ganz Thüringen rühmlichst bekannte Zirkus-Unternehmen hier eintrifft und gleich abends 8 Uhr seine Begrüßungs-Gala-Vorstellung auf der Waltherwiese gibt. Mit vollständig neuem Programm beginnt das Unternehmen seine sensationellen Gastspiele in unserer Stadt, und wer im vorigen Jahr die Vorstellungen besucht hat, bedarf wohl keiner Empfehlung mehr. Wer genußreiche Abende haben will, gehe ab Mittwoch täglich abends 8 Uhr auf die Waltherwiese. Der Besuch kann empfohlen werden.

Aus Sachsen.

Zschorlau. Gründung einer Genossenschaftsbank. In einer im Gasthofe „zum Hirsch" gestern stattgefundenen Versammlung erfolgte die Gründung einer Genossenschaftsbank, der sich sofort mehrere Mitglieder anschlossen. Das neue Unternehmen führt die Firma „Gewerbebank Zschorlau, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht." Ueber Zweck und Ziel, sowie Eröffnung des Unternehmens wird Näheres noch bekannt gegeben werden.

Werdau. Schwerer Geschirrunfall. Freitag nachmittag kam ein mit 60 Zentnern Eisen beladener Wagen der Eisengießerei Unger infolge Bruch des Schleifzeuges auf der abschüssigen Waldstraße ins Rollen und prallte an einen Lichtmast. Die Pferde stürzten unter den Wagen und wurden so schwer beschädigt daß sie beide abgestochen werden mußten. Der Kutscher, der vom Geschirr mitgeschleift war, wurde ebenfalls erheblich verletzt.

Dresden. Raubüberfall. Aus den letzten Tagen werden hier drei Raubüberfälle gemeldet, die, wie es scheint, alle von ein und derselben Person ausgeführt worden sind. Am 19. wurde eine Frau nachts gegen drei Uhr überfallen, auf den Kopf geschlagen und ihrer Handtasche, wie Markttasche beraubt. In der Nacht zum Montag wurde in der gleichen Weise wieder gegen 3 Uhr eine Kontoristin überfallen und beraubt, nachdem schon vorher gegen 2 Uhr ein Raubüberfall auf ein älteres Fräulein versucht worden war. Auch hier wollte der Räuber die Handtasche entreißen, ließ aber von den Ueberfallenen auf ihre Hilferufe hin ab und ergriff die Flucht. — Der Raubüberfall am Birkenwäldchen fingiert. Der gemeldete Raubüberfall am Birkenwäldchen hat durch die Erörterungen der Kriminalpolizei seine Aufklärung gefunden. Die angeblich überfallene Arbeiterin hat nach längerem Leugnen eingeräumt, daß der Raubüberfall von ihr fingiert worden sei. Sie hatte die fraglichen Kirchengelder schon vor den Osterfeiertagen gesammelt und ist nicht mehr in deren Besitz. Sie behauptet jetzt, sie habe sie verloren. Weil nun diese Gelder ersetzt werden müssen, hat sie ihrem Vater gegenüber, der für den Schaden möglicherweise verantwortlich gemacht wird, den Ueberfall erdichtet. Der Vater hat daraufhin die Anzeige erstattet.

Leipzig. Das Auto im Schaufenster. Im Grimmaischen Steinweg fuhr am Sonnabend früh gegen 6 Uhr eine Kraftdroschke mit großer Geschwindigkeit die Straße entlang und prallte plötzlich mit voller Wucht gegen das Schaufenster der im Grimmaischen Steinweg Nr. 20 befindlichen Schokoladenhandlung. Das Schaufenster und die Tür des Geschäfts gingen in Trümmer, die Schaufensterauslagen wurden ebenfalls völlig vernichtet. Der Führer des Autos wurde nicht verletzt, zum Glück kamen auch die Passanten mit dem Schrecken davon. Aber noch einen Fuß weiter in der Unglücksfahrt, und dem Führer wäre der ganze Schaufensterbau auf den Kopf gefallen oder er hätte mit dem Auto unten im Kellerraum bei den hinuntergedrückten Schokoladenwaren gesessen.

Leipzig. Razzia im Seeburgviertel. Die Anzahl der dunklen Existenzen, die sich im Seeburgviertel herumtrieben, hatte erheblich zugenommen. Vor allem waren von auswärts viele Personen nach Leipzig gekommen, die sich unangemeldet im Seeburgviertel aufhielten. Deshalb veranstaltete die Kriminalpolizei mit der Grünen Polizei eine Razzia in dieser Gegend und hatte damit großen Erfolg. Die Polizei hatte ihr Augenmerk besonders auf ein Lokal in der Seeburgstraße gerichtet, in dem vormittags lebhafter Verkehr herrscht. Mit zwei Autos fuhr die Polizei vor. Im Nu sprangen die „Grünen" von den Wagen, besetzten alle Aus- und Eingänge des Hauses an denen schon Kriminalbeamte Aufstellung genommen hatten. Die erschrockenen Gäste der Wirtschaft wurden mit dem Rufe „Kriminalpolizei" begrüßt und eingeladen, eine Spazierfahrt in den Autos nach dem Polizeipräsidium in der Wächterstraße zu unternehmen. 60 Personen wurden vorläufig festgenommen. Unter ihnen befinden sich vor allem viel weibliche Personen, aber auch einige, die schon lange von der Polizei gesucht werden.

Tell = Kakao =
ist ein naturreines Erzeugnis der Kakaobohne, besitzt das kräftige Kakao-Aroma und verbindet mit leichter Löslichkeit herzhaften Geschmack und vorzügl. Bekömmlichkeit. Tell-Kakao ist ein überaus vollwertiges Nahrungsmittel für jung und alt, Gesunde und Kranke. Man verlange Tell-Kakao nur in Original-Verpackung mit dem bekannten Tell-Bild!
Hartwig & Vogel A.-G.
Gen.-Vertr. u. Fabriklager: Paul Lasch • Zwickau i/Sa. • Gr. Biergasse 7

entfliehen sie uns. Drauf zu, Kameraden, es hat keine Gefahr."

Jonas Fjeld warf einen Blick hinter sich, während er am Fenster stand und vergeblich die Maschine in Gang zu bringen versuchte. Gelbbleich stand Lopez in dem kleinen Coupee und sah sich mit wilden Blicken um. Sein ganzes böses Willensleben schien gefesselt zu sein. Er wollte seinen Freunden zurufen, doch er brachte kein Wort über die Lippen. Der große blonde Riese hatte ihn paralysiert. Hinter seinem breiten Rücken aber beugte sich Ebba Torrell über das Geländer des Flugzeugs und betrachtete mit ängstlicher Spannung den fürchterlichen Pöbelhaufen. Des jungen Mädchens Haare hatten sich gelöst und wallten über ihren halbnackten Oberkörper. Aber sie beachtete es nicht. Zum dritten Mal im Laufe weniger Stunden erschauerte sie in Todesangst. Wenn doch das Flugzeug aufstiege!

Offenbar war etwas daran nicht in Ordnung. Das Benzin wollte nicht zünden, obwohl sonst alles tadellos zu sein schien. Fjelds erfahrenes Auge überprüfte alles. Keinen Augenblick verlor er seine Kaltblütigkeit, obwohl der Tod, der entsetzlichste Tod auf sie lauerte. Er hörte die Pöbelmasse sich nähern, aber seine Hand zitterte nicht. Ohne sich zu übereilen, untersuchte er jeden Maschinenteil. Alle Zylinder des kleinen fünfzig Pferdekräfte starken Flugzeuges funktionierten. Der Vergaser ließ nichts zu wünschen übrig. Die Benzinbehälter waren gefüllt und die Röhren scheinbar in Ordnung. Aber der Propeller wollte nicht gehen.

„Um Gotteswillen, beeilen Sie sich," rief das junge Mädchen. „Nun kommen sie."

Fjeld richtete sich auf, überblickte zum letztenmal die Situation, zuckte die Schultern und setzte seine methodische Untersuchung der Maschine fort. Er war nun bei der Zündungsvorrichtung angelangt. Hier mußte der Fehler liegen. Genau prüfte er die elektrischen Drähte. Die linke Hand untersuchte eine Schraube nach der anderen, und die rechte Hand wies auf den heranstürmenden Pöbelhaufen, der nun durch Schreien seine Sklavenfurcht vor der neuen menschlichen Großtat überwunden hatte. Lopez blickte träge ringsum.

„Nehmt sie lebend!" schrie die Stimme aus dem Hintergrund. „Nehmt sie alle lebend."

Fjeld lächelte bitter. Seine linke Hand tastete noch immer von Schraube zu Schraube. Was war das —? Die äußerste Schraube gab nach. Eine heiße Welle der Spannung färbte für einen Augenblick das ruhige Gesicht des norwegischen Arztes. Ja — sie war offenbar absichtlich gelockert worden, um das Aufsteigen der Maschine zu verhindern. Der Mexikaner! dachte Fjeld. Mit der Geschwindigkeit des Blitzes schraubte er sie fest, schlug den Deckel zu, stürzte an den Propeller und setzte ihn in Bewegung . . .

Im Innern der Maschine begann es zu surren. Ah wie gut er diesen Laut kannte, den feurigen Gesang in der Kehle dieser Gnomen.

Aber nun war die Schar ihm dicht auf den Leib gerückt. Zwei krummbeinige rote Männer sperrten ihm einen Augenblick den Weg. Wie ein Unwetter fiel er über sie her. Schlug sie mit den Fäusten nieder und schwang sich mit unerhörter Behendigkeit auf den Steuerplatz. Der Aeroplan begann sich in Bewegung zu setzen.

„Haltet sie!" schrie die Stimme noch von vorhin.

Und der ganze Pöbelhaufen stürzte sich auf das Flugzeug, viele Hände griffen danach. Da stellte Fjeld den Motor auf volle Fahrt ein und der stattliche Vogel flog wie eine abgefeuerte Kanonenkugel über die Ebene. Ein großer Mexikaner stürzte ihm nach, aber der Propeller faßte ihn, spaltete ihn und fegte die Reste fort.

Da erhob sich aus der Volksmasse ein rasendes Geheul. Die roten Männer rauften sich die Haare. Einige von ihnen warfen sich auf die Erde und bohrten die Köpfe in den Sand, um ihre Wut und Enttäuschung zu ersticken.

Der Aeroplan aber erhob den Kopf, stieg langsam über die Ebene auf und verschwand mit hochgewölbten Flügeln im Licht das nun in der weißen, flirrig zitternden Hochgebirgsluft glühte.

Neunzehntes Kapitel.

Eine Begegnung.

Es war ein wunderbarer Morgen.

Monderos Flugzeug erhob sich hoch über die gewaltigen Alleen, die den großen Haupteingang zu der Residenzstadt des alten Montezuma bezeichnen. Rechts stiegen die Ebenen bei La Estella und Peuon zum Horizont empor und der Vulkan Ajusco schimmerte in der Ferne. Links lag der Texcocosee wie ein halb verschleierter Spiegel.

Jeder Zoll Erde längs der Flächen des Sees hat seine blutige Geschichte aus den Tagen, da Fernando Cortez dort lag und sein rotes Schwert im See spülte.

Klar lag der Weg vor ihnen. Es war der Eroberungsweg des weißen Mannes, das Texcocotal. Die schöne kleine Stadt San Antonio verschwand unter ihren Füßen und vor ihnen erhoben sich die Pyramiden der Sonne und des Mondes, diese merkwürdigen Bauwerke, die vielleicht älter sind als die Cheopspyramide, und die in ihrer einfachen Nacktheit eine wunderliche Geschichte von dem Ursprung Mexikos erzählen. Hier hat die Wissenschaft eine harte Nuß zu knacken.

Die Kultur zweier alter Staaten spiegelt sich in der ursprünglichen Bevölkerung dieses Landes: Aegypten und China. Es muß eine Brücke zwischen den beiden Kontinenten gegeben haben, die den Uebergang von Ost nach West vermittelte. Und diese Pyramiden, deren mächtige Steinmassen hinausschauen, die Geschichte von Jahrtausenden in ihrem Innern, bergen eine Romantik, die noch kein kluges Forschergehirn an das Tageslicht gebracht hat.

(Fortsetzung folgt.)